



Atomkraft abschalten – auch in Biblis!

Am 24. April 2010 konnten mit der Umzingelung des Atomkraftwerkes Biblis und der 120 km langen Menschenkette zwischen den AKWs in Krümmel und Brunsbüttel mit mehr als 100.000 Teilnehmern beeindruckende Signale in Richtung Wiesbaden und Berlin vermittelt werden. Anlass war der 24. Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe (26. April 1968). Zwischen 10.000 und 15.000 Menschen haben in Biblis gegen eine längere Laufzeit der 17 Atommeiler in Deutschland und für den Ausstieg aus der Atomenergie demonstriert. Darunter auch viele SPD-Mitglieder aus der näheren und weiteren Umgebung; u.a. auch Heidemarie Wieczorek-Zeul, MdB, Thorsten Schäfer-Gümbel, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion in Hessen, und Michael Siebel, MdL. Die Jusos unterbrachen die Bezirkskonferenz Hessen-Süd, um hier ein gemeinsames Zeichen zu setzen.

Die das AKW ringförmig umzingelnden Demonstranten legten sich auf ein Signal plötzlich für fünf Minuten zu Boden. Es sollte so das „atomare Sterben“ dargestellt werden, als Protest gegen das Vorhaben der schwarzgelben Bundesregierung, den gesetzlich festgelegten Atomausstieg aufzukündigen und den AKWs deutlich längere Laufzeiten zuzubilligen.

Schauen Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, unser Mühltal an, eingebettet in den vorderen Odenwald. Schätzen auch Sie den hohen Freizeitwert, die natürliche Umgebung?

Können Sie sich unsere Heimat nach einem atomaren Zwischenfall wie in Tschernobyl vorstellen? Können wir so ein Risiko verantworten? Uns, unseren Kindern, der Natur und allen Lebewesen gegenüber? Deshalb muss die Vereinbarung zum Atomausstieg beibehalten werden.

Ihre Ruth Breyer



DEMONSTRATION in Biblis mit mindestens 10.000 Teilnehmern

Inhaltsverzeichnis

Atomkraft abschalten – auch in Biblis!	1
Schilder schildern ...	2
Radioaktivität und Atomenergie in Kurzform	3
Kommunalwahl 2011 – sind Sie dabei?	4
Sport-, Kultur- und Sozialausschuss	4

Die SPD Mühltal ist entschieden
**für den freien Zugang
für unsere Kinder
auf den Schulhof
in Traisa!**
**Schulzaun?
Nein Danke!**

Impressum

Verantwortlich i.S.d.P.:
Vorstand der SPD Mühltal

Vorsitzende:

Ruth Breyer
Hügelstraße 9
64367 Mühltal
06151/9510710
ruth-breyer@t-online.de
www.spd.muehltal.de

Gesamtherstellung:

Ralf-Hellriegel-Verlag
64297 Darmstadt
Tel. 06151/880063

Schilder schildern ...

Schilder (1)

Unser Ordnungsamt ist nicht nur für Knöllchen zuständig, sondern auch für schätzungsweise 1000 Verkehrsschilder. Sicher sind nicht alle gleich wichtig. Das 30-km-Schild an der sog. „Friedhofskurve“ der Waschenbacher Straße ist ein wichtiges Schild. Es wurde am 4. Februar 2010, 12:12 Uhr von einem Verkehrsteilnehmer umgebügelt und dann hinter die Leit-



VERKEHRSSCHILD
in Ruhestellung

planken geklemmt (s. Foto). Man sollte annehmen, dass so etwas rasch repariert wird. Nicht in Mühlthal – wir müssen ja sparen. Erst nach dem Hinweis eines Mitbürgers wurde das Schild am 19. März 2010 wieder aufge-

gestellt. Eine gefährliche Ecke war also sechs Wochen ungesichert. Früher hat der Bauhof solche Dinge einfach und unkompliziert gerichtet; heute braucht er dazu wahrscheinlich einen Auftrag von der allerobersten Ordnungshüterin. Gut Ding will Weile haben. Nur keine Panik. Es klappt doch alles ganz gut. Irgendwann.

Schilder (2)

Es gibt Menschen, denen sind Regeln, nach denen man sich richten muss, ein Gräuel. Da gibt es so einige, auch ganz oben.

Im Frühsommer 2009 kam die Rede darauf, dass die Mühlthaler Bürger immer weniger die Friedhofsordnung beachten. Die Bürgermeisterin wurde darauf hingewiesen, dass die ausgehängte Ordnung nicht mehr



FRIEDHOFSORDNUNG,
nicht mehr lesbar

lesbar ist (s. Foto). Oder können Sie es lesen? Frau Dr. Mannes: „Ich kümmere mich persönlich darum!“ Was ist dann passiert? Nichts. Genauer gesagt: Neun Monate später findet sich ein Hinweis im Gemeindehaushalt, dass ein Ersatz irgendwann, vielleicht sogar noch 2010 geplant ist.

Schilder (3)

Die Sprechstunden eines Schiedsmannes sollten ordentlich ausgeschildert sein, wenn denn schon ein

Schild existiert. Man kann auch das unsinnige Schild einfach entfernen. Natürlich gibt es auch Internet und Telefon bei Info-Bedarf.

In Frankenhausen gibt es seit 2008 eine Schiedsfrau. Für ihre Arbeit braucht eine Schiedsfrau unbedingt



INFO-SCHILD
ohne jeden Info-Wert

ein Amtssiegel, ein Kassenbuch, Kostenrechnungs-Unterlagen und andere Hilfsmittel wie diverse Gesetzestexte.

Die Bürgermeisterin wurde mehrmals darüber informiert, dass die Schiedsfrau das

Dienstsigel und die anderen erforderlichen Unterlagen nicht erhalten hat.

Was ist passiert? Nichts. Seit fast zwei Jahren kann die ehrenamtlich tätige Schiedsfrau ihr Amt deshalb nicht regelgerecht ausüben. Könnte man nicht ein Amtssiegel innerhalb von zwei Jahren ersetzen? Das ist ein bisschen viel verlangt, wir müssen schließlich sparen. Oder weitersuchen? Oder aussitzen? Anmerkung: Der vorherige Schiedsmann, Altbürgermeister Gernot Runtsch, hat diese Unterlagen in der Bürgermeisterei aufbewahrt. Das Amtssiegel vorschriftsmäßig im Tresor. Vor einiger Zeit wurde ein Tresor von der Gemeinde ausgemustert und verkauft. Ist das Siegel immer noch im Tresor? Wir werden es nie erfahren.

Nachwort: Auf dem Agenda-Plenum im Oktober 2009 hat die Bürgermeisterin angeboten, bei Problemen mit der Verwaltung möge man sich doch vertrauensvoll direkt an sie wenden. Ein Teilnehmer: „Ich habe sie persönlich schon vier Mal in der gleichen Angelegenheit angeschrieben, aber nie eine Antwort erhalten.“ Es folgte der leicht gereizte Hinweis: „Ich habe mehr als 150 Mitarbeiter und kann nicht jeden Tag auf jedem Schreibtisch sitzen und schauen, ob der Betreffende auch arbeitet.“ Na also, das sieht man doch ein. Übrigens, auf der Homepage der Gemeinde sind nur etwa 100 Mitarbeiter erwähnt.

Hinweis: Wir möchten mit diesen Beiträgen nicht einzelne Mitarbeiter der Verwaltung anprangern, sondern an kleinen Beispielen aufzeigen, wie wenig effektiv die Gemeindeverwaltung zur Zeit geführt wird.

Entscheiden Sie selbst, ob sie sich wie wir an harten Fakten orientieren oder lieber an den zahlreichen Eigenlobartikeln in der Ortspresse.



Radioaktivität und Atomenergie in Kurzform



Es fließen über die Atomenergie viele Unwahrheiten und Halbwahrheiten in die Diskussion ein. Es geht schließlich um sehr viel Geld. Deshalb einige Erläuterungen in, so hoffe ich, verständlicher Sprache.

Was ist eigentlich radioaktive Strahlung? Ein kleiner Teil der etwa 90 natürlichen Atom-Arten, aus denen unsere Erde besteht, ist instabil und zerfällt unter Abgabe von radioaktiver Strahlung. Die mehr als 20 künstlichen Atomarten sind in der Regel besonders strahlungsintensiv. Die Reichweite radioaktiver Strahlung ist begrenzt: α -Strahlung einige Zentimeter, β -Strahlung einige Dezimeter, γ -Strahlung wenige Meter. Die Anwohner von AKWs sind also nicht unmittelbar betroffen, wie die Betreiber gerne argumentieren. **Warum sind dann AKWs gefährlich?** Radioaktive Partikel können bei Pannen in den Außenbereich geratend und werden über die Atmung, das Trinkwasser oder die Nahrung in den Körper aufgenommen. Dort können sie ihre gefährliche Wirkung entfalten (div. Krebsarten, Schäden beim Erbgut, usw.). In AKWs befinden sich erhebliche Mengen strahlenden Materials, die bei Pannen an die Außenwelt abgegeben werden können. Unter widrigen Umständen kann es zur verheerenden **Kernschmelze** kommen (Three Miles Island 1979, Tschernobyl 1986). Nach dem Tschernobyl-GAU wurden große Teile Europas durch Strahlung (Caesium 137) in Mitleidenschaft gezogen. Um Tschernobyl sind aus gutem Grund immer noch mehrere 1000 qkm verstrahltes Gebiet gesperrt. Wussten Sie, dass unsere Behörden Katastrophenpläne für Reaktor-GAUs vorbereitet haben und die AKW-Betreiber ihre Mannschaften im Essener Simulatorzentrum Extremunfälle trainieren lassen? Auch unsere AKWs sind eben nicht zu 100% risikofrei, wie eine beispiellose Pannenserie der zum Teil stark überalterten AKWs in den letzten Jahren zeigte. Pannen führen oft zu monatelangen Ausfällen: Zum Teil standen bis zu 7 von 17 AKWs gleichzeitig still. Durch den Siegeszug der erneu-

erbaren Energien wird die Atomkraft immer weniger gebraucht. Die sieben ältesten AKWs sowie der Schrottreaktor Krümmel könnten sofort abgeschaltet werden, ohne dass ein Energieengpass entsteht. Auch der Sachverständigenrat für Umweltfragen der Bundesregierung hält die Laufzeitverlängerung der deutschen AKWs für überflüssig, da die Stromversorgung vollständig mit erneuerbaren Energien sichergestellt werden kann. Mit abgeschriebenen AKWs wird aber pro Tag und Reaktor rund eine Million Euro verdient. **Warum ist Atomstrom kostengünstig?** Atomstrom ist nur deshalb billig zu produzieren, weil die AKW-Betreiber kaum Kostenanteile an der **Endlagerung** des Atomabfalls haben, der bis zu 50.000 Jahre streng kontrolliert aufbewahrt werden muss, bis die Strahlung abgeklungen ist. Bisher gibt es kein wirklich geeignetes Endlager. Jeder konnte in der Presse nachlesen, mit welcher skandalösen Machenschaften seinerzeit das Endlager **GORleben** festgelegt wurde, das jetzt durch Wassereinträge von sich reden macht. Das Lager Asse ist praktisch eine wilde Atom-Müllkippe, seine Sanierung wird den Steuerzahler Milliarden kosten. Riskanter als AKWs sind jedoch die sog. **Wiederaufbereitungsanlagen** (Sellafield und La Hague), die große Mengen radioaktiven Abfalls nach der Verdünnungsmethode in Ärmelkanal und Nordsee verklappen (ca. 240 Millionen Liter/Jahr). Bei der Aufarbeitung der Brennstäbe aus den Reaktoren fallen beträchtliche Mengen atomwaffenfähiges, strahlungsintensives und hochgiftiges Plutonium an.

Bilanz: Die hohen Risiken der Atomenergie, die unge löste Endlagerfrage und die aktuelle Erkenntnis des Sachverständigenrates, dass wir Atomstrom nicht wirklich benötigen, belegen, dass am Atomausstiegsvertrag auch nicht aus Gründen der Klientelpolitik von Schwarz-Gelb gerüttelt werden darf. Das Wahlergebnis in NRW wird hierbei sicher hilfreich sein.

Dr. G. Giebenhain

Kommunalwahl 2011 – sind Sie dabei?

Jetzt steht es fest, am **27. März 2011** finden in Hessen, also auch in Mühlthal, Kommunalwahlen statt. Mit Kumulieren und Panaschieren hat der Wähler dann die Möglichkeit, von den vorgelegten Listen der Parteien abzuweichen und Kandidaten seines Vertrauens zu unterstützen. Gewählt werden die Ortsbeiräte in den einzelnen Ortsteilen und die Mitglieder der Gemeindevertretung, also dem Ortsparlament in Mühlthal. Für beide wichtigen Gremien suchen wir Kandidaten. Überlegen Sie doch mal, ob es nicht reizvoll wäre, als Kandidat im positiven Sinne für Mühlthal oder den Ortsteil, in

dem Sie wohnen, tätig zu werden. Wir Sozialdemokraten stehen für soziale Kompetenz, was in diesen Sparzwangzeiten besondere Bedeutung hat. Aber auch die Achtung der demokratischen Regeln, wie sie im Grundgesetz oder in der Hessischen Gemeindeordnung vorgegeben sind, hat bei uns Tradition. Falls Sie an einer Kandidatur oder zusätzlicher Information Interesse haben, kontaktieren Sie gerne Ruth Breyer, die Vorsitzende der Mühlthaler SPD, Adresse siehe S.1, Impressum. Die SPD stellt in Mühlthal z.Zt. die stärkste Fraktion, verfügt aber nicht über die Mehrheit.

Sport-, Kultur- und Sozialausschuss (SKUSA) und SPD

Der SKUSA ist einer der drei ständigen Ausschüsse der Gemeindevertretung (GVE) in Mühlthal. In diesen Ausschüssen werden Entscheidungen der Gemeindevertretung vorbereitet. Die Umsetzung des Bambini-Programmes, die Betreuung unserer Kinder (Kindergarten, Krippe, betreute Grundschule), Ehrungen der Sportlerinnen und Sportler, Kunstereignisse, usw. – Entscheidungen, die in diesen Zeiten knappen Geldes oft nicht einfach zu treffen sind, aber häufig stark die Lebensqualität in Mühlthal beeinflussen. Hier

braucht man soziale Kompetenz und Fingerspitzengefühl. Die SPD ist, neben der Ausschussvorsitzenden Edelgard Heymann, durch zwei weitere Mitglieder, Marianne Hohlmann und Matti Merker, im Ausschuss vertreten. Alle drei leisten im Ausschuss wertvolle Arbeit im Sinne Mühlthals. So gelang es unseren Mitgliedern im SKUSA jüngst, entscheidende Verbesserungen zum Betriebsvertrag „Kinderkrippe Die Knirpse“ mit der Nieder-Ramstädter Diakonie durchzusetzen.



Edelgard Heymann: Seit 1994 bin ich Mitglied der SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung und seit mehreren Jahren auch stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Seit 2001 leite ich als Vorsitzende den SKUSA. In der Mühlthaler SPD gehöre ich dem Vorstand an. Die Kunststatt Nieder-Beerbach, 2003 von mir mitgegründet, veranstaltet Ausstellungen ortsansässiger Künstlerinnen und Künstler. Wenn Sie Nieder-Beerbach kennen, kennen Sie auch die Gedankenwächter und die Stelen am Gemeindezentrum. Im Moment arbeite ich mit einer neuen Künstlergruppe in Mühlthal zusammen. Mir ist es wichtig, die Kunst als einen wertvollen Bestandteil in Mühlthal zu festigen. Kontakte mit den Mühlthaler Sportvereinen und anderen Vereinen sind mir ebenfalls wichtig. Ich habe den Ablauf des jährlichen Sportlerfestes verändert, indem ich den Sportvereinen einen Rahmen für ihre Darbietungen biete. Im SKUSA ist mir die sachliche Arbeit sehr wichtig. Die Sache ist die Grundlage für wichtige Entscheidungen und Umsetzung durch die Gemeindevertretung.



Marianne Hohlmann: Ich bin gebürtige Nieder-Ramstädterin und bei der letzten Kommunalwahl mit beachtlicher Stimmenzahl in GVE und Ortsbeirat NR gewählt worden. Vom SKUSA wurde ich als Mitglied des Seniorenbeirats benannt. Seit fast 30 Jahren engagiere ich mich für die Verschwisterung mit Nemours in Frankreich und habe dort viele Freunde gewonnen. Auch habe ich freundschaftliche Kontakte mit Vingaker in Schweden. Für mein ehrenamtliches Engagement erhielt ich 2005 den Europa-Preis der Europa-Union Darmstadt-Dieburg. Ab 1992 organisierte ich den Nieder-Ramstädter Kunst- und Weihnachtsmarkt und später auch den Ostermarkt, den ich ab 2010 in gute Hände geben konnte. Insgesamt finde ich es wichtig, sich in die örtliche Gemeinschaft, sei es politisch, kulturell oder sportlich, einzubringen – für ein wohlthuendes, friedliches Miteinander in Mühlthal.



Matti Merker: Ich bin 23 Jahre jung, wohne in Nieder-Ramstadt, studiere im 6. Semester Lehramt mit der Fachkombination Politik & Wirtschaft sowie Sport an der TU Darmstadt. Bei der LG Reinheim/Roßdorf bin ich als Leichtathletik-Trainer tätig, bei den Karnevalisten der TG 1879 Traisa Mitglied der vereinseigenen Eventtechnik. Neben meiner Mitwirkung im SKUSA und als Gemeindevertreter bin ich Kreisvorsitzender der Jusos Darmstadt-Dieburg und stellvertretender Vorsitzender der SPD Mühlthal. Zudem vertrete ich die Mühlthaler Sozialdemokraten im Kreisvorstand der SPD Darmstadt-Dieburg. Ich bin Mitglied bei der SPD, weil ich mich als junger Mensch am politischen Geschehen in der Region beteiligen möchte. Ferner möchte ich meinen Altersgenossen Politik näher bringen, um ihnen zu zeigen, dass durch ein entsprechendes Engagement notwendige Veränderungen möglich sind.

In eigener Sache

„Mitten in Mühlthal“, kurz MiM, wird an alle Haushalte in Mühlthal verteilt. Aufkleber „Bitte keine Werbung“ am Briefkasten nehmen wir sehr ernst: Dann können wir MiM bei Ihnen leider nicht einwerfen.

Falls Sie MiM trotzdem regelmäßig erhalten möchten, lassen Sie es uns bitte, am besten schriftlich, wissen. Adresse siehe Impressum, S.1